

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches
Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION U. ADMINISTRATION
PRAHA XII., Slezská 128

BRÜNN, Geschäftsstellen WIEN VIII.
Bratislavská 67/7 Lercheng. 11.
TRIESTE TEL-AWIW
Herbert Cohn, Via C. Martin Ksinski,
de Rittmeyer No. 9. Tiomkin street 17

Abonnementpreis (ganzjährig):

Tschechoslowakei	Kč 60.—
Oesterreich	Sch 14.—
Schweiz	Fr 12.—
Uebrigtes Ausland	RM 8.—

ERSCHEINT VIERZEHTAGIG

1935

Prag 16. Oktober 1935.

19. Tischrl 5696

No 12

Aus dem Inhalt:

Josef Fränkl: Sindrikey Geschichten. — Cesterreichische Generale ehren Weltkriegshelden. — Alfred Werner: Legende um König Salomon. — Frauenbeilage. — Kinderbeilage. — Jüdischer Sport. — Schachcke. — Weltspiegel. — Aus Palästina. — Aus Oesterreich. — Aus der CSR. — Familiennachrichten. — Volkswirtschaft. — Bilder aus aller Welt u. v. a. m.

Bei der
Jugend-
Alijah



in
Giwath
Brenner

Jüdische Heldengedenkfeier in Wien.



Bundesführer Hauptmann a. D. Sigmund Edler v. Friedmann bei seiner gross angelegten, überaus beachteten Rede.



Generalmajor Ing. Hickmann, der Vertreter des österreichischen Staatssekretärs für Herreswesen schreitet die Ehrenkompagnien (rechts Bundesheer, links jüdische Frontsoldaten) ab.



Oberrabbiner von Wien, Sr. Ehrw. Dr. Feuchtwang spricht das Seelengebet. — Rechts: Oberkantor Margulies, der vorher die Feier durch einen ergreifenden Vortrag eingeleitet hatte.

Weltspiegel

Der Rektor des italienischen Rabbinerseminars und ehemalige Oberrabbiner von Florenz, Prof. Umberto Cassuto, wurde von Papst Pius XI. in längerer Audienz empfangen. Prof. Cassuto legte dem Papst sein soeben erschienenenes Werk über die hebräischen Handschriften in der vatikanischen Bibliothek vor.

Die in Nürnberg erscheinende „Allgemeine Rundschau“ berichtet aus Mainbernheim: „Seit einigen Tagen steht am Ortsausgang nach Iphofen zu ein lebensgrosser Viehjud mit einer Feitsche zur Warnung für alle diejenigen Volksgenossen, die noch mit Juden handeln oder Freundschaft halten. Die unter der Figur angebrachten Tafeln lauten: „Wie die Gestalt, so die Seele“ und: „Diese Rasse ist unser Unglück. Darum ist Judenfreundschaft Volksverrat.“ Die Figur findet bei den Durchreisenden grössten Anklang und wird täglich Dutzende Male photographiert.“

Die „British and Foreign Bible Society“ hat während des letzten Jahres nicht weniger als 11 Millionen Bibeln in 692 Sprachen und Dialekten — Ausgaben einzelner Teile der Heiligen Schrift miteingerechnet — verkauft.

Da die deutsche Reichsfilmkammer nun schon einen zweiten ungarischen Film unter Berufung auf den Arierparagraphen nicht zulassen will, hat in der ungarischen Filmbranche eine Bewegung eingesetzt, den deutschen Film zu boykottieren. Es wird darauf hingewiesen, dass die ungarischen Filmunternehmungen an die deutsche Filmindustrie im Vorjahre 1.7 Millionen Pengö gezahlt haben.

Der in der Chassidimwelt sehr populäre Kupiczenetzer Rabbi, Israel Meier Heschel, ist am zweiten Neujahrstag in Wien im 74. Lebensjahre gestorben. Er zeichnete sich ganz besonders als Wohltäter aus und wandte einen Grossteil seiner Einkünfte den Bedürftigen zu. Er stand auch dem Gedanken des Palästina-Aufbaues nahe.

Zehntausende jüdische Familien in Warschau haben sich anlässlich der hohen Feiertage an die jüdisch-philanthropischen Gesellschaften und an die Fürsorgeabteilung der Jüdischen Gemeinde mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Unter den Bittstellern befinden sich viele, die bisher als ziemlich vermögend galten und sich in den früheren Jahren als Geber in den Dienst der Wohlfahrtsaktionen stellten.

Nach langem Bemühen ist es gelungen, in San Franzisko ein jüdisches Lehrhaus mit Kursen für Erwachsene zu schaffen. Die Gegenstände umfassen u. a. Palästinakunde, Neuhebräisch, Geschichte der Juden Deutschlands seit Mendelssohn. Das Lehrhaus ist im Gemeindehaus untergebracht, das bisher mehr den geselligen Charakter eines Klubhauses mit Einzelveranstaltungen hatte. Der Leiter ist Zionist.

Im jüdischen Viertel von Castoria (Griechenland) sind zahlreiche jüdische Häuser und Geschäfte einem Brand zum Opfer gefallen. Die Synagoge konnte mit grosser Mühe gerettet werden und dient jetzt den vielen

INSERATEN sowie ABONNENTENAQUISITEURE

werden von unserer
Brünner Administration
sofort aufgenommen. Zuschriften an
die Administration

„DIE WELT“

Brünn, Bratislavská 67 I.
Persönliche Vorsprache täglich von
2—4.

An unsere geehrten Abonnenten

Die neue Adresse unserer
Redaktion und Administration

ab 15. 10. 1935 lautet:

Praha XII., Slezská 128 IV.

obdachlos Gewordenen als Zufluchtsort. Bei dem Brande, der als das ganze jüdische Viertel zu zerstören drohte, brach eine Panik aus.

Professor Ernst Cassirer (früher Hamburg) erhielt für die Zeit vom 1. September 1935 bis 1940 die Professur an der Gotenburger Hochschule für theoretische Philosophie.

Als Vertreter der jüdischen Bevölkerung Polens hat Präsident Moscicki den Warschauer Oberrabbiner Prof. Moses Schorr und den Präsidenten des Rates der Warschauer Jüdischen Gemeinde, Jacob Trokenheim, zu Mitgliedern des Senats ernannt.

Lesen und verbreiten
Sie überall

Die WELT
Jüdische
Illustrierte Zeitung

Probenummern auf
Wunsch kostenlos

Aus Palästina

Amtlich wird bekanntgegeben, dass im Monat August 1935 4.921 jüdische Einwanderer nach Palästina gekommen sind. 270 Einwanderer gehörten der Kapitalistenkategorie an. Bei 359 Personen handelt es sich um Touristen, denen nachträglich die dauernde Niederlassung gestattet wurde.

Wie wir bereits gemeldet haben, wird sich in Palästina ein irakisches Konsulat befinden. Der erste Konsul ist bereits in Palästina eingetroffen und wird das Konsulat in Haifa eröffnen. (Palcor.)

Am 14. September d. J. starb in Ramat-Gan (bei Tel-Aviv) eine der führenden Persönlichkeiten der Chibbat-Zion-Bewegung in Chisinau, Noah Lipschitz a. A.

Der Verstorbene war seinerzeit Sekretär Meir Dizengofs (des Präsidenten der Stadtverwaltung von Tel-Aviv), der damals die Tätigkeit der Chowwe-Zion in Bessarabien leitete. Der Verstorbene arbeitete bereits in den 90. Jahren gemeinsam mit Herrn Dizengoff einen Plan zur Ansiedlung von 100 jüdischen Familien in Transjordanien auf genossenschaftlicher Grundlage aus.

In der letzten Zeit war der Verstorbene Sekretär der nach Achad-Haam benannten Synagoge. (Palcor.)

Das landwirtschaftliche Departement der Palästina-Regierung schützt die diesjährige Ernte an Zitrusfrüchten auf 8.600.000 Kisten darunter 1.500.000 Kisten Grapefruit, und die Vorpreise (für Früchte am Baum) bei Orangen auf 4.5 bis 5.5 Schilling pro Kiste von alten Pardessim und 3.25 bis 3.5 Schilling pro Kiste von neuen Pardessim. (Palcor.)

In den letzten Tagen weilten in Jerusalem einige angesehene nichtjüdische Touristen, darunter der Erzbischof von Irland und der Professor für Völkerrecht an der Universität

Birmingham, Davis Butkin. Sie besuchten einige jüdische Siedlungen, die bei ihnen einen tiefen Eindruck hinterliessen.

Von jüdischen Touristen befinden sich jetzt eine Anzahl Delegierte des letzten Kongresses im Lande, darunter auch der Präsident der Zionistischen Organisation Amerikas, Morris Rothenberg; das führende Mitglied des „American Palestine Campaign“, Mr. Alexander Cohen; der bekannte südafrikanische Führer Gitlin u. a. (Palcor.)

Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste Isaak L. Goldbergs fand in Tel-Aviv am 26. September statt. Die Leiche wurde von Haifa nach Tel-Aviv überführt. Der Trauerzug nahm seinen Ausgang vom Gebäude des Ohel Schem.

In Haifa ist Ephraim Aharoni, der älteste jüdische Einwohner Palästinas, gestorben. Er hat ein Alter von 116 Jahren erreicht.

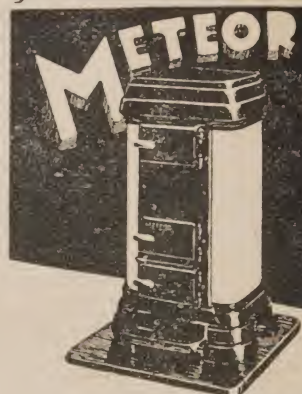
Soeben wurden 5334 Dunam im westlichen Teil des Emek Jesreel und im Gebiet von Be'h Schean formell in das Eigentum des Keren Kajemeth Lejisrael übertragen. Damit ist der Bodenesitz, der seit Oktober auf den Namen des Keren Kajemeth registriert wurde, auf 15.499 Dunam angewachsen. An den Kosten dieser Neuerwerbung haben sich auch zwei Siedlungen jüdischer Jugend aus Deutschland beteiligt.



Aus Österreich

Mit Unterstützung des Staates und der Stadtgemeinde Wien wird das jüdische Chajes-Gymnasium eine bedeutende Ausgestaltung erfahren. — Das österreichische Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Direktor des Chajes-Realgymnasiums, Prof. Dr. Victor Kellner, in den Status der Staatsbeamten übernommen und leistet auf diese Weise einen Beitrag zu dem Budget, dessen Aufbringung gehört. Nunmehr hat der Bürgermeister der Stadt Wien durch Ueberlassung eines grossen Schulgebäudes (Wien XX., Staudinger Gasse 6) mit etwa 33 Lehrzimmern nebst Zeichensälen und Räumen für Sportbetrieb seinerseits den Ausbau des hebräischen Realgymnasiums ermöglicht. — Dadurch konnten anlässlich der Eröffnung des Schuljahres 1935/36 weit über 100 Neuanmeldungen für die erste Klasse allein entgegengenommen und der ganze Lehr- und Erziehungsbetrieb auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende breitere Basis gestellt werden. Die Resultate, die die Schule insbesondere auch auf dem Gebiet des Hebräischen erreichen konnte, sind beträchtlich. Der Eindruck mustergültiger Ordnung und Disziplin, ein sofort erkennbares eifriges Interesse und Mitgehen bei Lehrern und Schülern, der lebendige Geist der Anstalt und die reiche Erfahrung ihres Schöpfers und Leiters Dr. Kell-

Über 1,000.000



METEOR
UND
MORA

DAUERBRAND-
OFEN-
BESITZER
SIND
ZUFRIEDEN.
KOMMEN
AUCH
SIE!

ALLEINVERKAUF

HORNY & ZAUNER
BRÜNN, KRÖNA 4-6

Radio - Laboratorium

Leitung: Ing. Hermann TUGENDHAT,
Brünn, Minoriteng. 6 (Mez.).

Fachmännische Durchführung von Reparaturen, Ueberprüfungen, Störfreileitungen u. s. w.

ner, eines Mannes von wirklicher pädagogischer Leidenschaft, — dies alles ergibt das Bewusstsein, in einer der wenigen positiven jüdischen Kulturstätten Mitteleuropas zu sein. Die neue Entwicklungsmöglichkeit dieser Anstalt ist also eine sehr erfreuliche Tatsache.

Der Wiener Oberrabbiner Dr. David Feuchtwang hat in seiner letzten an den Wochenabschnitt anknüpfenden

Hausfrauen!
Cirine
BEIZEPOLITUR
macht auch
Ihre Weichholzfuß-
böden parkettgleich.
Aufklärende Druckschriften
über diesen modernen, billigen
Fußbodenanstrich erhalten Sie
kostenlos durch die Alleinerzeuger:
CIRINE-WERKE J. Lorenz & Co. EGER

Schlesinger & Polnauer
Brünn, Masarykstr. 23.

Herren- & Knabenschneider
Herren & Knaben Konfektion
eigener Erzeugung.

Schrienerklärung in ausführlicher Rede die Persönlichkeit und das Wirken des jüngst verstorbenen Oberrabbiners von Palästina Abraham Isak Kuk s. A. eingehend gewürdigt und vor der grossen Gemeinde ein lebendiges Bild seines Wesens und Schaffens entworfen.

AUS DER ČSR

Vor einigen Tagen fand im Grégr-Sall des Prager Gemeindehauses unter grosser Beteiligung die konstituierende Generalversammlung des Freundeskreises der tschechoslowakischen Legionäre jüdischer Abkunft statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch Dr. Otakar Guth folgten Kundgebungen des Generals i. R. Rase, des Ing. Karl Munk, Dr. Josef Becks und von Vertretern der tschechoslowakischen Legionärsgemeinde und des Unabhängigen Legionärverbandes. Zum Vorsitzenden der neuen Organisation wurde Dr. Guth gewählt, zum Vorsitzenden Stellvertreter der Oberstleutnant der tschechoslowakischen Legionen, Oberstleutnant Dr. Bäumel. Der Freundeskreis der tschechoslowakischen Legionäre jüdischer Abkunft bezweckt die Erhaltung der Legionärstradition und die Verbreitung des Gedankens des tschechoslowakischen Abwehrkampfes im Auslande auch in den jüdischen Kreisen.

1,000.000
METEOR
UND
MORA
DAUERBRAND-
OFEN-
BESITZER
SIND
ZUFRIEDEN
KOMMEN
AUCH
SIE!
INVERKAUF
Y & ZAUNER
N. KRÖNA 4-6
Laboratorium
Hermann TUGENDHAT
n. M. Moritzeng. 6 (Mez.)
Durchführung von Repa-
raturen, Störbeseitigungen
nes von wirklicher pä-
denschaft, — dies alles
vustsein, in einer der
ven jüdischen Kultur-
ropas zu sein. Die neue
öglichkeit dieser An-
eine sehr erfreuliche

Oberrabbiner Dr. David
hat in seiner letzten
bschnitt anknüpfenden
Hausfrauen!
POLITUR
macht auch
Ihre Weichholzfuß-
böden parkettgleich.
klärende Druckschriften
diesen modernen, billi-
genanstrich erhalten Sie
die Alleinerzeuger:
E. Lorenz & Co. EGER

mauer
r. 23.
neider
onlektion
ng.

in ausführlicher Rede
t und das Wirken
eben Oberrabbiners
raham Isak Kuk s.
ürdigt und vor der
ein lebendiges Bild
d Schaffens entwor-

ER CSR

gen fand im Grégr-
emeindehauses unter
ng die konstituieren-
mlung des Freundes-
choslowakischen Le-
Akunft statt. Nach
tzung durch Dr. Ota-
Kundgebungen des
Rase, des Ing. Karl
Becks und von Vertre-
oslowakischen Legio-
d des Unabhängigen
es. Zum Vorsitzenden
nisation wurde Dr.
zum Vorsitzenden
r Oberstleutnant der
chen Legionen. Ober-
Bä u m e l. Der Freund-
choslowakischen Le-
er Abkunft bezweckt
der Legionärstradition
des Gedankens
owakischen Abwehr-
islande auch in den
n.

PAUL GOLDMANN



Paul Goldmann

langjähriger Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, verschied vor wenigen Tagen in Wien, kurz nach Erreichung des 70. Lebensjahres. — Paul Goldmann war, nachdem er schon während der Dreyfus-Affäre in Paris eine bedeutende journalistische Rolle gespielt hat, um die Jahrhundertwende einer der beachtetsten mitteleuropäischen Publizisten. Er zeichnete sich durch eine vielseitige Bildung und durch Kühnheit des Urteils aus. Er hat sich um sein Blatt grosse Verdienste erworben, wenn auch für den Rückschauenden besonders vom jüdischen Standpunkt seine Figur einer verschwundenen Epoche angehört.

An unsere geehrten Leser!

Wegen der HOHEN FEIERTAGE und Uebersiedlung in die neuen vergrösserten Redaktions- und Administrationsräume nach

PRAHA XII., SLEZSKA 128

erscheint die heutige Ausgabe nur in einem Umfange von 8 Seiten. Die nächste Ausgabe erscheint am

28. OKTOBER 1935

anlässlich des tschechosl. Staatsfeiertages als Fest- und Propagandanummer.

Die Administration.



M. Ehrenpreis

Zur Abhärtung u. Kräftigung des Körpers



Ober-Rabb. Proi. Dr. M. EHRENPREIS - Stockholm, ist zum Grossrabbiner ernannt worden.



Vorstehergräber auf dem alten jüdischen Friedhof in Bratislava.



Eine italienische Kamelreitertruppe, die aus Libyen nach Eritrea geschafft wurde, um dort gegen Abessinien eingesetzt zu werden.



Rabbinergräber am alten jüdischen Friedhof in Bratislava (Pressburg).



Chirurgisch-orthopädisches Atelier
JOSEF ŠIMONEK,
BRNO, Bratislavská Nr. 7.
Spez.: — Pat. federlose Bruchbänder-
Plattfusseinlagen nach Gipsabguss u.
sämtl. Bedarfsartikel für alle Körper-
getreuen, Informationen unverbindlich



Dr. CHAIM WEIZMANN, der reorgewählte Präsident der Zionistischen Weltorganisation spricht zu den Kindern im Emek Jesreel in Palästina.

Dr. PROF. J. H. LANDAU,
Johannisburg, der Oberrabbiner der südafrikanischen Juden besucht alljährlich die Tschechoslowakei.



J. H. Landau



Innenansicht der ehrwürdigen Synagoge der Judengemeinde Kostel (Podivín) in Mähren.

Wohin Sie auch reisen,

fragen Sie bei uns nach

empfehlenswerten Hotels, Pensionen etc. an

Wir ersparen Ihnen manche Enttäuschung

Auskünfte vollkommen kostenlos, durch unsere Abteilung: „Reisedienst“

Verlag: „Die Welt“.

Oesterreichische Generale ehren Jüdische Weltkriegshelden!

Die Heldengedenkfeier des „Bundes jüdischer Frontsoldaten“ — ein Ereignis ersten Ranges in Wien.

(Bericht unseres Korrespondenten.)

M. L. — Wien, 23. Sept. 1935.
„Dass Tote, die ihr Leben für ihr Vaterland hingegeben haben, kein Hass treffen kann, ist selbstverständlich! Es genügt aber nicht die Verbundenheit mit diesen Toten bei jeder Gelegenheit zu betonen und die Lebenden zur Seite zu schieben. — Es genügt nicht nur jene, die der grüne Rasen deckt, als gleichwertig und gleichberechtigt anzusehen, wenn man sie ehren will. Wir alle, die grosse Familie der Frontsoldaten haben für eine Idee gekämpft, haben für eine Idee geblutet! Nur in der Verbundenheit mit uns Lebenden können unsere Toten wirklich geehrt werden. Nur in der Gleichstellung von uns Lebenden können unsere Toten ihre wohlverdiente Ruhe finden. Nur in der Achtung vor uns Lebenden kann die Achtung vor unseren Toten richtigen Ausdruck finden. Und

wenn dieser Gedanke von allen Frontsoldaten auf die Gesamtbevölkerung übertragen wird, dann werden Hass und Hassinstinkte nicht mehr aufkommen, dann werden sich alle Bürger dieses Staates um unsere Frontsoldatenregierung scharen und gemeinsam zum gleichen Gott beten: Allmächtiger, beschütze unser Vaterland!“

VIER JUEDISCHE REGIMENTER MARSCHIEREN AUF!

Eine fast unübersehbare Menschenmenge lauschte ergriffen diesen Worten, die am Sonntag, von der gesamten österreichischen Presse überaus stark bemerkten von dem Bundesführer des „Bundes jüdischer Frontsoldaten“, Hauptmann a. D. Sigmund Edler von Friedmann gesprochen wurden. — Bei der grossen Heldengedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof in Wien hatte sich aus dem Anlass eingefunden, was — nicht nur im jüdischen Leben Wiens! — in der öffentlichen Meinung Oesterreichs eine Rolle spielt.

Vier Regimenter stark war der jüdisch-österreichische Frontsoldatenbund aufmarschiert, diszipliniert, in bester Ordnung. Daneben waren meh-

reere Ehrenkompagnien — neben jenes des Bundesheeres! — der militanten Verbände erschienen, um ihre Achtung vor den gefallenen jüdischen Soldaten zu beweisen.

DER OESTERREICHISCHE BUNDESKANZLER UND DIE JUEDISCHEN SOLDATEN.

Unter den Gästen fielen besonders starke Abordnungen der hohen und höchsten Stellen aus Armee und Behörde auf. Der General der Infanterie, Staatssekretär Zehner hatte Generalmajor Ing. Hickmann entand, der gefolgt von mehreren anderen Generälen, die prout der in Paradestellung aufmarschierten Truppen abschrift.

Nach einer Minute stillen Gedenkens für die Opfer des Weltkrieges, ergriff Oberrabbiner Dr. Feuchtwang das Wort. Unter atemlosem Schweigen der Menge sagte Seiner Ehrwürden das Kaddischgebet.

Nachdem Staatsrat Dr. Friedmann, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde in Wien ein Bekenntnis zu Oesterreich abgelegt hatte, führte der persönliche Adjutant des Bundeskanzlers, Oberstleutnant Bartl u. a. aus:

„Wenn der Bundeskanzler, Dr. v. Schuschnigg, ein wahrer Frontsoldat und der bestausgezeichnete Reserveoffizier der schweren Artillerie, mich hierher delegiert hat, um Ihrer wunderbaren Feier als Vertreter beizuwohnen, so tat er das, weil er als Frontsoldat im Herzen alle in fremder Erde ruhenden Toten ehren wollte, um heute besonders den toten jüdischen Frontsoldaten, die in fremder Erde ruhen, seine Ehre zu erweisen!“

Hierauf erfolgte unter grosser Beteiligung eine Kranzniederlegung am Heldendenkmal. (Zu dieser Feier, die zum Gedenken der dreijährigen überaus erfolgreichen Arbeit des Bundes jüdischer Frontsoldaten besonders gross angelegt durchgeführt wurde, erschien eine Sonderschrift des Bundes, auf die wir im Einzelnen noch zurückkommen werden. D. Red.)



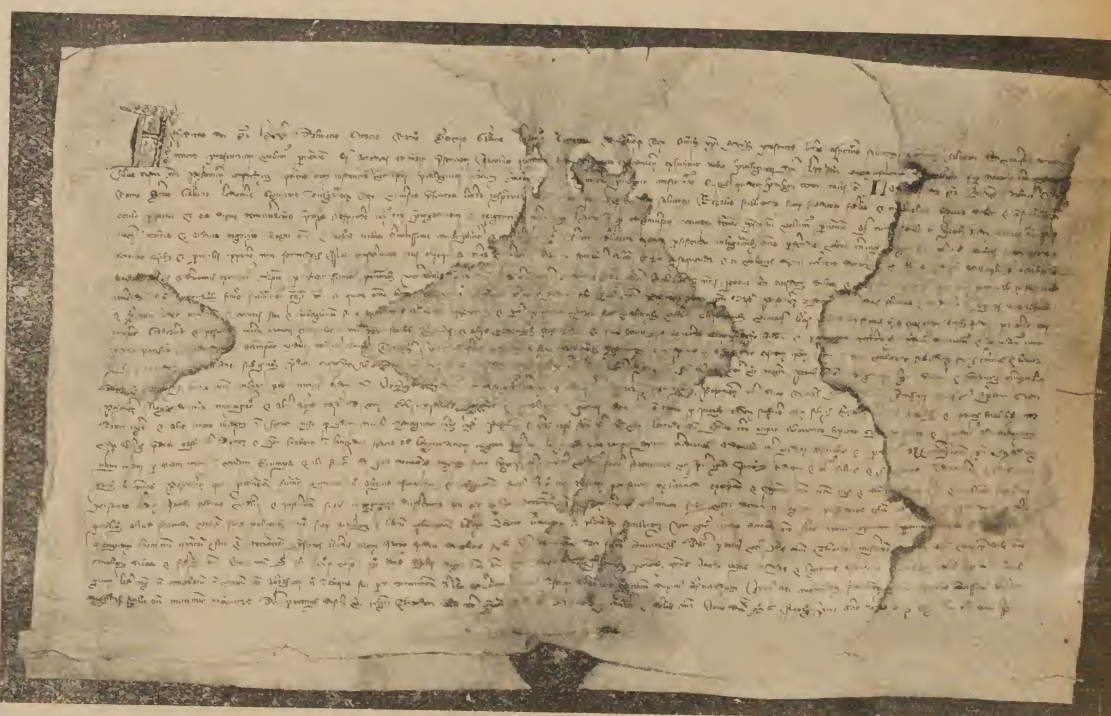
THEODOR HERZL IM KREISE SEINER KINDER (1903).

ZUCKERKRANKE!

BROT — ZWIEBACK — BACKWERK

Luxusspezialitäten erzeugt für Euch

Ant. VOSÁTKA, Praha II., Vodičkova 25.



PRIVILEGIUM ANDREAS III. FUER
DIE PRESSBURGER BUERGER
(6. III. 1291).

(In diesem Privilegium erfolgt die erste urkundliche Erwähnung der Pressburger Judenschaft.)



Samuel Bettelheim

SAMUEL BETTELHEIM,
erfolgreicher und verdienter jüdischer
Historiograph.

Metallwaren Kunstindustrie

Tomáš Třasák,

Brünn, Růžová 4.

Erstklassige Ausführung. Niedrige Preise.
Reichhaltiges Lager. — Telefon 10.286.

Nach dem Urlaub!

Hygienisch einwandfreie Gesichts- u. Körperpflege, Amerik. Dauerenthaarungen, Hormonbehandlungen nur im Kosm. Inst. and Paraffineum and Lab. Mrs. FREDDA WAKA, Brünn, Zelní trh 1.

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung
Dies bedeutet Ersparnis und
Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Skarolek,
Wäscherei BRÜNN.

JAN ŠVEC,

nábytkové a stavební
stolařství

Prostějov, Polská ulice 5. —



Das ehemalige Ghetto der Judengemeinde BOSKOWITZ im Volksmunde
„HINTENAU“ genannt.

NEUE WOHLFAHRTSBRIEF- MARKEN.

Die Reichspost hat diese neue Serie von Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, die Trachten aus allen deutschen Gauen zeigen. Im einzelnen stellen die Marken Trachten aus folgenden Landesteilen dar: Ostpreussen (3 Pf.), Schlesien (4 Pf.), Rheinland (5 Pf.), Niedersachsen (6 Pf.), Kurmark (8 Pf.), — Schwarzwalld (12 Pf.), Hessen (15 Pf.), Oberbayern (25 Pf.), Friesland (30 Pf.) und Franken (40 Pf.). Die Marken behalten ihre Gültigkeit bis Juni nächsten Jahres.



Etwas über die Liga gegen den Antisemitismus

(TSCHOSLOWAKISCHE SEKTION)


 Dr. K. L. REINER,
 Präsident der tschechoslow. Sektion
 der LIGA.

Trotz ihres kurzen Bestandes — sie wurde erst vor zwei Jahren gegründet — hat die tschechoslowakische Liga gegen den Antisemitismus bereits Bedeutendes in ihrem Kampfe geleistet. Sie hat von Anfang an ihre Aufgabe international erfasst. In Zusammenarbeit mit der Weltföderation gegen den Antisemitismus der Pariser „Ligue Internationale contre l'antisemitismus“ (LICA) hat sie den Kampf gegen die Rassen-theorien und ihre praktischen Auswirkungen auf breiter Basis aufgenommen. Sie stand hinter einer Reihe aufklärender Schriften, die über dieses Thema in der Tschechoslowakei erschienen sind und wenn ihr Name auch nicht auf dem Titelblatt verzeichnet ist, so ermöglichte sie doch das Erscheinen dieser Schriften teils durch Mitarbeit, teils durch finanzielle Unterstützung.

Eine breite Vortragstätigkeit sollte daneben die Öffentlichkeit mit den Hauptproblemen der Judenfrage bekanntmachen und zu einer harmonischen Lösung beitragen helfen. Gelehrte von Weltruf haben in der Liga gesprochen, ebenso wie es ihr gelungen ist, in ihrem Ehrenausschuss Männer und Frauen aus allen Parteilagern, Geistliche und Laien, Männer der Wirtschaft, aber auch hohe Funktionäre der Armee zu vereinen.

Auch auf rein jüdischem Gebiete hat sich die Liga als fördernder und ausgleichender Faktor bewährt. In der Zeit, als die Gegensätze zwischen Revisionisten und Zionisten sich aufs äußerste steigerten, konnten sie in der Liga in harmonischer Weise zusammenarbeiten. Sozialisten und Orthodoxe, Jüdischnationale und Assimilanten fanden in der Liga die Möglichkeit auf breiter Basis für die Interessen des Judentums zu wirken. Die stets sachlichen Debatten haben viel zur gegenseitigen Klärung der Standpunkte beigetragen.

Die tschechoslowakische Liga zerfällt in drei Landesorganisationen: — Böhmen, Mähren und Slowakei-Karpathenrussland. Alle Landesorganisationen haben eine weitgehende Autonomie, ebenso wie die Ortsgruppen, wie überhaupt das Prinzip vorherrscht, die Arbeit nicht streng zu zentralisieren, sondern den Landes- und Ortsgruppen Gelegenheit zu geben, sich den örtlichen Verhältnissen anzupassen und im Rahmen ihres Wirkungsbereiches unmittelbar einzugreifen.

Das oberste Organ der Liga stellt das Reichspräsidium dar, in das die böhmische Gruppe vier, die beiden anderen Landesgruppen je zwei Mitglieder entsenden. Die prinzipiellen Be-



JAKOB HORNIK,

Ratsmitglieder der LIGA.

schlüsse über die Taktik der Bewegung werden auf einem Reichskongress beschlossen, der alljährlich abwechselnd in Prag, Brünn und Bratislava zusammentritt.



KARL BROCK,

Ausser ihrer politischen und kulturellen Aktivität entfaltet die Liga auch eine charitative Tätigkeit und hat im Rahmen ihrer beschränkten Mittel manche nützliche Arbeit besonders in der Emigrantenfrage geleistet. — Ein kürzlich zur Ehren ihres jung verstorbenen Ehrenmitgliedes Albert Robicek gegründeter Albert-Robicek-Fond soll die Hilfsaktion für die Flüchtlinge konzentrieren.

Gegenüber der französischen Sektion, die bereits 25.000 Mitglieder zählt, ist die tschechoslowakische Sektion mit ihren etwa 5000 Mitgliedern noch eine relativ schwache Gruppe. Immerhin geht die Mitgliederzahl in der letzten Zeit in immer rascher wachsendem Ausmasse vor sich, so dass zu erwarten ist, dass die Liga bald ihr Ziel erreicht haben wird: eine Massenorganisation zu werden, die sich den Massenorganisationen des Weltantisemitismus erfolgreich entgegen setzen kann. Erst dann wird die tschechoslowakische Liga die erste Etappe ihrer Tätigkeit als erfüllt ansehen.

Jakob Hornik.



MAX KOHNER,

Ratsmitglieder der LIGA.



ALBERT ROBICEK s. A.,

Eine verschollene Skizze von Theodor Herzl.

Die Feuilletons und Erzählungen von Theodor Herzl, die das Entzücken der Leser bildeten, sind wohl später gesammelt erschienen, doch diese Sammlungen sind keineswegs vollständig. In Zeitschriften, Sammelbüchern, Almanachen u. dgl. sind Skizzen und Erzählungen Herzls erschienen, die beste epische Kleinkunst darstellen; es wäre eine dankbare Aufgabe, diese verstreuten und vergessenen Arbeiten zu suchen und zu sammeln. Dass sich unter ihnen wahre Kleinodien befinden, dafür gibt die nachfolgende verschollene Skizze Zeugnis, welche in einem um 1890 in Wien erschienenen „Wiener Künstler-Dekameron“ (herausgegeben von Rudolf Wittmann und Moriz Baud) erschienen ist und durch einen glücklichen Zufall von einem Freunde unseres Blattes gefunden wurde. Sie reiht sich den besten Kindergeschichten Herzls gleichwertig an:

NAPHTHALIN.

Die Winterkleider werden eingestreut. . . Das ist eine Elegie! Jawohl, lächeln Sie nur — ich wiederhole es: eine Elegie! Sie können das freilich nicht wissen, denn Sie waren nicht dabei. Aber Sie dürfen es glauben, da ich's Ihnen sage. Ich lüge ja fast nie, wenn ich Ihnen keinen unmittelbaren Vorteil davon verspreche. Auch entschliesse ich mich nur äusserst selten, weich zu werden. Aber wenn man

die Winterkleider einstreut — und die Teppiche ebenfalls — dann entsteht ihnen ein duftender Hauch von Melancholie. Eigentlich ist es der Geruch von Naphthalin. Wenn die Stoffe beispielsweise durch Kampher gegen Motenfrass geschützt werden, ehe wir die sommerliche Stadt verlassen, so empfinde ich keine Rührung. . . Sie verstehen noch immer nicht? Ja, dann kann ich Ihnen nicht helfen und muss es erzählen. . . Aber erst noch einmal mit tiefem Atemzug den schweren Duft eingesogen — den Duft, der mich zurückträgt in die andere Zeit.

Ah. . . Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt — es ist reizend! Sommernachmittag. Breit liegt der Sonnenschein auf den Gassen. Ich komme aus der Schule heim. Es ist immer so. Erst wenn man zurückblättert. . . Sollte übrigens jemand anderer Ansicht sein, so werd' ich mit ihm nicht streiten heute nicht. . . Wir lassen also den Horaz. Vielleicht das wunderschöne „Donce gratias“? Ich weiss es wirklich nicht mehr. Heimgekehrt, die Bücher weggeworfen und hinüber in die Nachbarschaft. Denn wir sind Nachbarkinder, wir drei. Das hat der Zufall gut gefügt. Wenn wir nur unser zwei wären, wär' es Pyramus und Thisbe, die alte Geschichte. Aber wir sind unser drei: ich und die zwei Mädchen. Die eine vierzehn, die andere drei Jahre alt. Sie werden mit ihren Eltern

morgen verreisen für den ganzen Sommer. Wie ich hinübergehe, sind alle eben mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Koffer und Kisten werden gepackt, die Winterkleider eingestreut und die Teppiche ebenfalls. Die Jalousien sind gegen den Sonnenbrand herabgelassen. Grüne Dämmernung ist in der ganzen Wohnung, und ein scharfer Geruch liegt in der Luft.

Wir drei werden ersucht, uns ruhig zu verhalten und niemanden im Wege zu stehen. Die ganz Kleine spielt in einer Ecke, der Grösseren erzähle ich, jugendlicher Othello halblaut meine Feldensreiche vom Tage. Ich schneide selbstverständlich stark auf — wie wenn ich schon eine Ahnung davon hätte, dass man weibliche Herzen nur durch Blenderei und Uebertreibung gewinnt. Zwar kann ich dieser vierzehnjährigen Desdemona zu meinem Bedauern nichts von erlegten Antropophagen mitteilen, aber schon der Lateinlehrer nimmt in meiner Darstellung abenteuerliche Gestalt an. Und wie freche Antworten ich ihm gegeben habe — gar nicht wahr! — und wie ich mich geschickt durchgeschwindelt habe, ohne vorbereitet gewesen zu sein — auch erlogen. Aber sie traut mir achilleischen Trotz und odysseische Verschlagenheit zu, und das ist die Hauptsache. Denn es kommt in dieser Welt nicht darauf an, dass man wirklich ein Held sei; es genügt, wenn man dafür gehalten wird. . . Weiter fliesst der Strom meines gymnasialen Heldengedichtes, und ich merke homerisch von Kämpfen mit stärkeren Knaben, die ich angeblich besiegte.

Dann fängt die Kleinere an, unru-

hig zu werden. Sie will, dass wir mit ihr spielen. Ja, aber was? Herumlaufen dürfen wir jetzt nicht.

„Versteckens?“

Sehr gut. Für das Spiel schwärme ich. Doch ist, es eigentlich nicht mehr meines Alters. Ich lasse mich erst nach längerem Zögern dazu herbei, indem ich meinen Gefährtinnen die Wohltat, die ich ihnen damit erweise, recht deutlich zu fühlen gebe. Wer soll suchen? Das Los fällt auf Desdemona. Sie muss sich entfernen. Dann verberge ich die Kleine hinter einem Vorhang und suche für mich selber ein Versteck. Etwas Besonderes muss es sein, wo man mich nicht gleich findet. Hinter'm Ofen? Zu gewöhnlich. Halt, ich hab's. Da unter das Kanapee. Es hat zwar nur kurze Füsse, der Raum ist sehr eng, aber gerade darum wird sie mich hier nicht suchen. Und mühsam krieche ich unter das Gestell. . . Dann kommt sie und späht umher. Ich liege regungslos, halte den Atem an. Eine eigentümliche süsse Angst hat sich meiner bemächtigt, eine angenehme Beklommenheit, die unschuldige Aufregung des Kinderspiels. Das Blut pocht mir in den Schläfen, und der schwere Duft von Naphthalin ist um mich her. Wird sie mich finden? Sie kommt und geht. Ich sehe, wie ich da auf dem Boden liege, nur ihre wohlgeformten kleinen Füsse, die in ledernen Knöpfenschuhen stecken. Sie kommt und geht, und ich — und ich weiss plötzlich, dass ich sie liebe. Das ist der unvergessbare Augenblick, so komisch, so rührend. Ich entdecke mein Herz unter dem Kanapee. . .

(Fortsetzung folgt.)

Frauen-Beilage

Von Falten und anderen kosmetischen Sorgen.

Wir wissen heute, dass der Wunsch nach einem schönen, faltenlosen Gesicht nicht nur eine Angelegenheit der Eitelkeit ist: Ein jugendliches, frisches Gesicht erweist sich in dem schweren Kampf ums Dasein, den wir heute alle führen müssen, als die beste Empfehlung. Deshalb ist richtige Pflege des Gesichtes eine Angelegenheit von weittragender Bedeutung.

Die gefürchtetsten Feinde der Haut sind Falten und Runzeln. Mit eisernen Fingern zeichnen sie das Gesicht und selbst zarter Schimmer und samtige Weiche können nicht darüber hinwegtäuschen. Besonders in der Gegend der äusseren Augenwinkel setzen sich diese „Teufelskrallen“ — *pattes de diable*, wie sie genannt werden — fest. Abgesehen von den Altersrunzeln, die in einem gewissen Masse kaum hintanzuhalten sind, sind jedoch viele Falten und Runzeln, die oftmals junge Menschen im Gesicht tragen, durch üble Gewohnheiten hervorgerufen. — Das Hinaufziehen der Stirne, beispielsweise, gibt mit der Zeit zwei dicke Striche, Falten, die nie mehr zum Verschwinden gebracht werden können, das Zusammenkneifen der Augen, das viele Kurzsichtige lieber tun, als sich zu einem zweckmässigen Augenglas zu entschliessen, bewirkt einen Kranz winziger, messerscharfer Falten um die Augen. Aerger macht Falten um die Augen. Aerger macht Falten und das Gebot der Amerikanerin: „Keep smiling“, immer lächeln — ist im Grunde ein wichtiger kosmetischer Behelf. Beherrschung des Gesichtes ist eines der obersten Gebote. Es ist nicht nur dem Teint vorteilhaft, auch sonst im Leben erscheint es ratsam, seinen Gefühlen nicht allzu deutlich freien Lauf zu lassen.

Runzeln und Falten werden aber auch durch den Gebrauch starker Schminken hervorgerufen, da die meisten Schminken adstringierende Metallsalze enthalten, die auf die Haut verderblichen Einfluss ausüben. Muss das Gesicht von Berufswegen stark geschminkt werden — wie es etwa der Film und die Bühne verlangt — dann ist es notwendig, es in der freien Zeit besonders zu pflegen. „Schminken für den Hausgebrauch“ sollen nur in vorsichtiger Weise verwendet werden. Der gute Eindruck, den das Auftragen von wenig Farbe im Gesicht erzielt, verkehrt sich in das Gegenteil, wenn des Guten zuviel getan wird. Bemalte Wangen machen einen puppenhaften Eindruck und gerade das soll ja unter allen Umständen vermieden werden, dass dem Beschauer sofort der Eindruck vermittelt wird, dass hier Kunst der Natur nachgeholfen hat. Vor allem sollen die Augen nie geschminkt werden. Blaue Ringe um die Augen lassen das Gesicht zwar verjüngt, aber müde und alt erscheinen. Durch das Färben der Wimpern sind bei nicht sachgemässer Behandlung schon schwere Augenentzündungen entstanden, da viele Farben das schädliche Anilin

enthalten. Die schwarzen Striche unter den Augen, die viele Frauen ziehen, lassen das Gesicht härter und ebenfalls älter erscheinen. Auch die Wangen sollen nur an einer Stelle vorsichtig geschminkt werden. Das Rouge soll am besten mit den Fingerspitzen aufgetragen werden, da man in denselben am meisten Gefühl besitzt und so am leichtesten Uebertreibungen vermeidet. Das Gesicht muss vorher sorgfältig gereinigt sein und mit einer dünnen Fettschicht bedeckt werden. Erst auf diese Haut darf Schminke aufgelegt werden. Wird die Haut dann des Abends gründlich gereinigt, am besten mit Gesichtswasser gewaschen, damit die Poren frei atmen können, dann besteht keine Gefahr, dass Schminke Runzeln und Falten in die Wangen zeichnen. Wir benützen heute meist zu wenig Fett, das eigentlich fast für jede Haut — ausser wenn sie von Natur aus bereits überfett ist — einem Allheilmittel gleichkommt. Wir sollten uns daran erinnern, dass man im Altertum vor allen gymnastischen Spielen im Freien den Körper mit Ölen salbte, dass man weiters den Körper der Frauen nach dem BADE mit Lanolinsalben einrieb nicht nur um ihn vor Erkältung zu bewahren, sondern auch um guten Teint zu erhalten. Durch sparsamen Gebrauch guten Fettes, am besten in Form einer erprobten Cold-Creme, kann viel mehr zur Vermeidung von Falten und Runzeln getan werden, als sich durch das oberflächliche Uebertünchen mit Schminke und Puder erreichen lässt.

E. S.

Kunst u. Literatur

Der jüdische Historiker Dr. Josef Meisl, der jetzt in Jerusalem lebt, bereitet eine grosse Monographie über einen der Gründer der Chibat-Zion Bewegung, den bekannten hebräischen Schriftsteller Saul Pinchas Rabinowitz (Schafar) vor. Da das vorhandene gedruckte Material den Erfordernissen dieser Arbeit nicht genügt, wendet sich Herr Dr. Meisl durch „Palcor“ an alle diejenigen, die Briefe, Dokumente usw. betr. S. P. Rabinowitz besitzen, mit der Bitte, ihm dieses Material für kurze Zeit zu übersenden, damit er seine Monographie fertigstellen kann. Die Adresse Dr. Meisl's lautet: Jerusalem Talp oth. (Palcor)

Felix Langers, Hörspiel „Artisten“, ist von den Sendern Paris, Kopenhagen, Amsterdam und Brünn angenommen worden.

In Tel-Aviv wurde in Verbindung mit der Buchhandlung „Biblion“ ein neuer Verlag „Hamatar“ gegründet. Dieser Verlag hat die Aufgabe, Bücher über Zionismus und Judentum in verschiedenen europäischen Sprachen herauszugeben. Als erstes Buch ist jetzt das Werk von Hugo Herrmann „Palästina heute“ erschienen. (Palcor.)

Jüdischer Sport

Der jüdische Amateur-Ringkämpfer Selzer, ein Mitglied der Wiener Hakoah, der seit einiger Zeit in Barcelona ansässig ist, wurde vom spanischen Olympiakomitee zum Trainer der spanischen Nationalringermannschaft bestellt.

Selzer ist nicht der einzige Makkabisporthler, dem ein derartig wichtiges Amt anvertraut wurde. Wir konnten bereits vor einigen Monaten berichten, dass Dr. Jokl, ein ehemaliges Mitglied des Berliner Bar Kochba, zum Olympiatrainer der südafrikanischen Leichtathletik-Mannschaft nominiert wurde.

Der am 24. 9. zum Austrag kommende Boxkampf Joe Louis gegen den Exweltmeister Max Baer nimmt in den Spalten der amerikanischen Presse einen breiten Raum ein. Die Vorbereitungen der beiden Boxer in ihren Trainingsquartieren werden eingehend

geschildert. Louis ist seit Ende August in der Trainingsstätte von Pompton Lakes an der Arbeit. Der Negerboxer ist nach amerikanischen Berichten in ausgezeichnete Verfassung.

Edgar Grün, einer der besten Kenner des internationalen Tischtennisports, hat vor einigen Wochen eine Rangliste der besten 20 Tischtennispieler der Welt veröffentlicht. In dieser Liste befinden sich 13 Juden. Wir geben die jüdischen Spieler in ihrer Placierung nachstehend wieder: 1. Barna (Ungarn), 2. Szabados (Ungarn), 3. Ehrlich (Polen), 4. Bellak (Ungarn), 6. Liebster (Oesterreich), 8. Kelen (Ungarn), 9. Kohn (Oesterreich), 11. Finberg (Lettland), 12. Haguerauer (Frankreich), 15. Hazy (Ungarn), 16. Pohorylles (Polen), 17. Berger (Frankreich), 18. Glancez (Ungarn).



ORTH, KOSCHERE MAKARONI, TEIGWAREN u. DANIERMEHL (Brösel)
erzeugt unter Aufsicht Seiner Ehrwürden des Herrn orth Rabbins
Heinrich Pack aus Košice — die
„MONOPOL“
Nährmittel- und Mühlenindustrie BRUEDER ZATKA G. M. B. H.
BOEHM. BUDWEIS.
Verlangen Sie unsere Ware bei Ihren Kaufmann!



Antworten auf „Frag mich was“

1. Nach der Statistik 1930 ca 16 Millionen.
2. Unter dem römischen Kaiser Justinian (527—65) der die Juden der Stadt Biron in Nordafrika gewaltsam zur Taufe bringen liess.
3. Titel der Leiter der babylonischen Gelehrtenschulen in nachtalmudischer Zeit.
4. Nissan, Ijar, Sivan, Tamus, Ab, Elul, Tischri, Geschwan, Kislew, Tebeth, Schewath, Adar, Veat.
5. Ein hervorragender Hebräischer Dichter und Philosoph (geb. 1021, 1070).
6. Theodor Herzl.
7. Am 12. März 1421 unter Herzog Albrecht V.
8. Am 28. Februar 1670 unter Leopold I.
9. Ein Engel. Ein Bote Gottes, der selbst oder durch Vermittlung wunderbare Heilung bringt.
10. Am 1. April 1925 durch Lord Balfour.
11. 978.
12. Der von den Behörden den Juden vorgeschriebene Hut, um die Juden von den Nichtsjuden zu unterscheiden.
13. Eine religiöse Sekte, die den Talmud verwirft und genau den Wortlaut mosaischen Gesetzes beachtet.
14. Ein Jude erhielt nur dann die Erlaubnis zur Heirat, wenn er im Berliner Königlichen Manufaktur ein Porzellanservice (Judenporzellan), dessen Wert nach dem Vermögen des Juden bestimmt wurde, gekauft hatte.
15. Er entspringt im Hermon (2759) m. und mündet in das Tote Meer.
16. Thomas de Torquemada (geb. als Jude 1420, gest. 1498), Grossinquisitor in Kastilien und Aragonien.
17. Sabbatai Zewi 1626—1676 und Nathan Gara.
18. König Salomo von 993 bis 953 v. Chr.
19. Ein Mensch, der ein Pechvogel ist. Sein Ausdruck ist durch Chamis-

ses Werk „Peter Schlemihl“ besonders populär geworden.
20. Hügel des Frühlings. Gar keine, denn Tel-Aviv ist erst im Jahre 1908 gegründet worden und die Bevölkerung zählt heute etwa 125.000 Seelen.

Legende um König Salomon

Von Alfred Werner.

Alltäglich ging der König Israels am Meeresufer einsam auf und ab, Geheimnis tragend in verschwiegener Seele.

Wo war das Kleinod, das er nicht berührt, wo der Gedanke, nie von ihm gedacht, bis zu Gehirns tiefer Schattenwelt, bis an des Himmels blauen Zenith? Da sieht er eines Tages, wie im Sand ein Knäblein hockt und ohne Unterlass mit einer Muschel aus dem Meere schöpft.

Was tust du da? fragt Salomon erstaunt.

Ich schöpf' das Meer aus, lachelt fein das Kind, und hebt sein Schälchen strahlend in die Höhe.

Du Narrlein, sagt der Alte, gütig streng,

lass ab von deiner frevlen Narretei: du bist ein Nichts — unendlich ist das Meer!

O, weiser König, spricht das Kind und wächst

mit jedem Wort ins Uebermenschliche, du glaubst dich klug und bist so töricht schlau wie ich — du willst das Meer der Ewigkeit,

das unnahbare Walten der Natur mit deinem winzigen Verstand ergründen — weh dir Menschenübermut! O Narr, du tust nichts besseres denn ich — erkenn' dich selbst!

Sprach's und zerfloss, ein Silberhauch, im Nu;

der Weise aber dankte Gott, dem Herrn, er senkte demutsvoll das schwere Haupt und schlug sich an die Brust: O Eitelkeit!

FamilienNachrichten

In dieser Rubrik veröffentlichen wir kostenlos Familien-Nachrichten unserer Abonnenten. — Gleichzeitig versenden wir 3 Exemplare gratis an uns mitgeteilte Adressen. — Für Einschaltungen von Nichtabonnenten berechnen wir in der Rubrik: Verlobungen und Hochzeiten K 25.—, in der Rubrik Todesfälle K 15.— und in allen übrigen Rubriken K 25.— pro Einschaltung. Alle übrigen Veröffentlichungen nach unserem Inseratentart.

Beste Verheiratungen

durch

Frau Klauber, Brunn,
Dr. Meckug 18

VERLOBUNGEN

Sidiki Bustin, Stará Tura und Eugen Feuermann, Zilina.

Zur Verlobung Mia Ksinski und Heinz Behrens, Berlin, gratuliert aus der Ferne Onkel Kurt.

HOCHZEITEN

MUDr. Werner Kirchenberger und Frau Herta, geb. Grün.

Kurt und Lizzy Goldmann, Boskowitz-Brunn.

Herr Moritz Stern, Teplitz, mit Frau Wally, geb. Stern, Teplitz.

Max Kornfeld, Brunn und Fr. Edith Dub, Aussig a. E.

KONFIRMATIONEN

Gerhard Rechnitz, Sohn des Josef Schick und Frau Grete, geb. Rechnitz, am 5. 10. in Trautau.

TODESFÄLLE.

25. 9. Siegfried Güntling, Prag.
26. 9. Hermine Klatovský, Professorswitwe, Prag, i. 68 Lj.
26. 9. Malchen Ksinski, geb. Stein — Berlin.
27. 9. Eduard Kuznir, Kaufmann — Prag, i. 39 Lj.
27. 9. Bertha Flammerschein, Prag, i. 80 Lj.
28. 9. MUDr. Heinrich Reimann, Karlsbad.
28. 9. Paul Guth, geb. Böhm, Hradec Králové.
28. 9. Josef Ehrmann, Strakonice, i. 80 Lj.
29. 9. Ing. Ernst Stein, Bankier, Prag.
29. 9. Emil Wallerstein, Prag VII., i. 73 Lj.
29. 9. Adolf Nagel, Mittelschulprofessor i. R., Prag.
29. 9. Dr. Armin Ehrenzweig, Graz, i. 71 Lj.
30. 9. Friedrich Pick, Seniorchef d. Fa. Wolf Pick Söhne, Goltsh-Jenikau, i. 78 Lj.
30. 9. Camilla Freund, geb. Stránský, Prag.



JOSEF GROB

ein treuer Freund und Mitarbeiter ist in der Vorwoche plötzlich in Piestany gestorben. Noch in der letzten Nummer brachten wir einen interessanten Beitrag aus seiner Feder und alle die ihn gekannt und die en Kantor-Schriftsteller verehrten trauern mit uns, um ihm. — Secher Zaddik librocho!



RABB. DR. MAX STEIF

Am zweiten Roschhaschontag verstarb in Brunn Rabbiner Dr. Max Steif. — Viele Jahrzehnte wirkte er in der aufopferndsten Weise als Bezirksrabbiner in den Gemeinden Austerlitz, Raussnitz, Butschowitz und war ein ehrlicher Streiter für das Judentum. Er zählte zu den ältesten und treuesten Mitarbeitern unserer Zeitungen und Werke und hat sich auch als Schriftsteller auf jüdisch-wissenschaftlichem Gebiete einen Namen erworben. Ehre seinem Andenken!



THE 2 RELLS

treten mit grösstem Erfolg im neu errichteten BLUMEN-DANCING „SAKURA“ Landhaus - Brunn auf.

Volkswirtschaft

Den Mitteilungen der Tschechoslowakisch-Palästinensischen Handelskammer in Prag und der Tschechoslowakischen Handelskammer in Palästina ist zu entnehmen: Das Verhältnis zwischen der Einfuhr und Ausfuhr hat die Relation 1:6 erreicht. Wenn man bedenkt, dass in den Monaten Jänner bis Juni d. J. die Tschechoslowakei Waren im Werte von beinahe 6 Millionen K aus Palästina eingeführt hat, so ist dies eine mehr als erfreuliche Konstatierung. Wenn es gelingt, die Organisation des Absatzes palästinensischer Erzeugnisse auszugestalten, so wird die Einfuhr aus Palästina im kommenden Jahre gewiss auf noch grössere Erfolge hinweisen können.

Die Tschechoslowakei hat direkt aus Palästina (ohne Einrechnung der indirekten Einfuhr über Hamburg) in der Saison 1934/35 49.145 Kisten (Anteil an der Gesamteinfuhr 0.7%) gegenüber 6.045 Kisten (0.1%) in der vorangegangenen Saison eingeführt. Absolut ist der direkte Konsum achtmal, relativ siebenmal gestiegen. Die Tschechoslowakei steht unter den Konsumenten an elfter Stelle (unter den Lieferanten Palästinas an 9. Stelle). Der grösste Abnehmer ist ständg England (72%), Deutschland, welches im Vorjahre mit seinen 24% der zweitgrösste Konsument war, ist auf bloss 7% gesunken. In Wirklichkeit hat die Tschechoslowakei etwa 100.000 Kisten Orangen eingeführt. Bei der Unverkäuflichkeit der Orangen in Deutschland infolge der dortigen Devisenvorschriften wurde ein Teil der Ware nach der Tschechoslowakei dirigiert. Die Tschechoslowakisch-Palästinensische Handelskammer hat zahlreiche wirtschaftlich interessierte Delegierte und Gäste des XIX. Zionistenkon-



SCHACHECKE

Endergebnis der Warschauer Schacholympiade

In den Länderkämpfen in Warschau fiel der Hamilton-Russell-Pokal zum drittenmal an die amerikanische Mannschaft, die mit 54 Punkten die Spitze besetzt hat. Die schwedische Mannschaft, die sehr lange geführt hat, kam mit 52½ Punkten auf den zweiten Platz und gewann damit zugleich die Meisterschaft Europas. An der dritten Stelle landeten die Polen mit 52 Punkten. Sie haben sich ausgezeichnet geschlagen. An vierter Stelle Ungarn mit 51 Punkten. Dann erst kommen die Mannschaften, die unter Führung von Grossmeistern besonders stark zusammengesetzt waren: Tschechoslowakei (mit Flohr) 49, Jugoslawien (am ersten Brett Prof. Vidmar) 45.5, Oesterreich (mit Spielmann) 43.5. Auf dem vorletzten Platz landete diesmal das Schweizer Team mit seinen Universitätsprofessoren (24) und an letzter die älteren Herren aus Irland (12).

EINE MINIATURPARTIE AUS DER MEISTERPRAXIS.
Spanische Partie.

Gespielt in der Schacholympiade zu Warschau.

Weiss:	Schwarz:
Böck (Finnland)	Andersen (Dänemark)
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	d7—d6
5. c2—c4	f7—f5

Der fünfte Zug von Weiss, von Duras noch in den Vorkriegsturnieren eingeführt, muss viel ruhiger bekämpft werden. Schwarz muss seine Figuren einfach entwickeln und nach Möglichkeit die Schwäche des Punktes d4 ausnutzen. Hier konnte er an Stelle des nervösen Vorgehens Sg8—16 6. Sbl—c3 Lc8—g4 spielen.

6. d2—d4 f5 x e4
Auch jetzt war Sf6 vorzuziehen. Nun kommt aber eine peinliche Ueberaschung, die die Partie wohl zu den kürzesten in den Meisterkämpfen gestaltet.

7. Sf3 x e5!	d6 x e5
8. Ddl—h5*	Ke8—e7
9. La4 x c6	Dd8 x d4?
10. Dh5—e8*	Ke7—d6
11. Lcl—e3	Dd4 x c4
12. Sbl—c3	Lc8—g4
13. Tal—dl*	

Schwarz gab auf.
Aus dieser Partie sieht man, dass auch jetzigem Stand der Theorie alte Tournerfische in der Eröffnung böse hereinfallen können.

Café u. Hotel Ceplich

Trebitsch. — Tel. 178.
Treffpunkt der jüd. Geschäftswelt.
Billigste und solide Bedienung.

UNUEBERTREFFLICH sind die SCHOKOLADEN der Marken

Küffele Vista

Böhmische Schokoladefabrik
vorm. Jos. Küffele & Co., A. G. Rohatec

gress in Luzern zum Besuche der Tschechoslowakei und der XXXI. Prager Mustermesse eingeladen.

DER FLUGZEITEL - WETTBEWERB DER PRAGER RADIOMESSE brachte wie die Prager Messeverwaltung mitteilt — während der letzten Tage der Einsendungsfrist eine derartige Menge Lösungen, dass es aus technischen Gründen nicht möglich war, sie in der festgesetzten Frist zu sichten. Die Verwaltung der Prager Messe sah sich daher genötigt, die Auslosung auf den 8. Oktober l. J. zu verschieben.

EXPORTMOEGlichkeiten NACH AUSTRALIEN. Wie dem Nachfragedienste der Prager Messe vom tschechoslowak. Generalkonsulat in Sydney mitgeteilt wird, besucht im Laufe der nächsten Zeit Herr Eric Walter Satchell bisheriger Geschäftsführer der Fa. Prouds Ltd. Jewellers and Watchmakers, King & Pitt Streets, Sydney die Tschechoslowakei um Geschäftsverbindungen mit hiesigen Erzeugern von Juwelierwaren anzuknüpfen. Herr Satchell, der vom Tschechoslowak. Generalkonsulat in Sydney bestens empfohlen ist, lässt sich in London dauernd als Einkäufer australischer Juwelierfirmen nieder. Die in der Tschechoslowakei eingekauften Waren würden in London bar gegen Dokumente bezahlt. Angebote für den genannten Herrn können beim Nachfragedienste der Prager Mustermesse, Prag VII., Messepalast hinterlegt werden.

MITTEILUNGEN

aus dem Leserkreise.

Unschön sind Weichholzfußböden in der Wohnung. Diese werden durch das Waschen grau und unansehnlich. Wenn Sie die Weichholzfußböden mit „Cirine“-Beizepolitur streichen und dann regelmässig mit „Cirine“-Wachsfliissig nachbehandeln, werden sie so schön wie Parketten. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Cirine“-Beizepolitur in den bekannten Originalflaschen

Geist und Körper halten Sie durch regelmässige Einreibungen mit dem Menthol-Franzbranntwein gesund. Diese stärken Nerven und Muskeln. Das sagt auch Ihr Arzt.

EXKURSION. Pestalozzis Anschauungsunterricht hat hundertlei Möglichkeiten gebracht, aus der grauen Theorie herauszukommen und an der Schwelle der Volksschule bereits das Praktische zu erfassen, wozu auch der Ausflug in das Positive — die Exkursion — gehört. Die Geheimnisse der Alchemie sind wertlos geworden. Man zeigt gerne, was man kann. — Ich war Ohrenzeuge, wie Volksschüler mit Begeisterung erzählten, welche Wunderdinge sie in der Eierzeugwarenfabrik Hans Gollner in Asch gesehen wahrnahmen: Keine Menschenhand berührt Mehl oder Teig, alles läuft durch die blanken Maschinen: Die Erzeugungsräume staubfrei, unentwegt gelüftet. Man ist versucht zu glauben, dass anstatt der Mutterhand, eine gütige Fee die goldenen Nudelchen in mannigfachen Formen zur Welt bringt. — So spricht ein Kind von heute! W.

IM WIRBEL DER EREIGNISSE, im fortwährenden Wechsel der Begebenheiten, in einer Zeit, in der man nie weiss, was der nächste Tag bringen wird, kann nur der bestehen, der durchhalten, der „den Kopf nicht verliert“. Das ist aber nur möglich, wenn Geist und Körper stets elastisch sind! Gewinnen, erhalten Sie diese Elastizität durch regelmässige Einreibungen mit dem Alpa-Franzbranntwein. Sie machen frisch, kräftig und gerüstet für jedes Ereignis! Das wird sogar Ihr Arzt bestätigen!

Sindrikev Geschichten

Von Josef Fränkel.

I.

BYNSK UND SINDRIK.

Sindrik ist eine Stadt. Eine Stadt? Nein, ein Städtchen, welches aber in Polen mehr bekannt und populär ist als irgend welche grosse Stadt.

Ihr Name wurde zuerst durch die Nachbarstadt Bynsk weithin bekannt. Warum? Ihr müsst nämlich wissen, dass zwischen Bynsk, Chelm und Schildburg kein so grosser Unterschied sei. Nein, gar kein Vergleich, denn viele meinen, — gar schlechte Menschen — dass Bynsk noch Chelm überbiete.

Aber auf Kowed gibt es viel.

Da kein Kaufmann sich mit den Bynsker Juden in Geschäfte einlassen wollte, weil die Bynsker eine verflucht grosse Schwäche hatten, kein Geld für Ware zu bezahlen — was ja eigentlich nicht so schlimm ist, denn welcher Jude zahlt gern? — und da kein Schachden von einer Heiratspartie mit einem oder einer aus Bynsk etwas wissen wollte — was ja sehr schlimm ist, denn welcher Jude will heiraten? — ergriffen die Bynsker ein Hilfsmittel.

Wenn einer aus Bynsk gefragt wurde, woher er sei, so gab er nie eine richtige Antwort, da er sich seiner Stadt schämte.

„Ich wohne bei Sindrik.“

„Meine Tante stammt von Sindrik.“

„Mein gottseliger Grossvater — er ruhe in Frieden — liegt in Sindrik begraben.“

„Meine Schwiegermutter hat eine Kousine in Sindrik.“

Ja, ja, die waren pfiffiger, noch geschickter als die Chelmer, denn sie gaben viel auf Heiratspartien, auf Kowed.

So verbreitete sich in Polen durch die Bynsker der Name Sindrik. Doch Sindrik ist selbständig und benötigt keine Unterstützung. Die Sindriker waren selber fähig, den Ruf ihrer Stadt zu verbreiten.

II.

AMERIKA UND SINDRIK.

Aber, was will Gott? Auch andere Begebenheiten sollten für die Popularität des Städtchens sorgen. Und dies war vor allem die Presse, ausgelöscht werde ihr Name! Ja, sie mischte sich zu viel in lokale Angelegenheiten Sindriks. Durch die Zeitung mengte sich die Polizei rein, durch diese wieder das Gericht und wohin das Gericht die Nase steckt, da gibt es schon Gefängnis oder Geldstrafe. Was geht es die Presse an, wenn Sindriker Juden oder Christen nach Amerika fahren wollen. Das heisst, gegen das blosse Fahren hatte sie nichts einzuwenden, aber, aber...

Ihr wisst doch, wenn man nach Amerika fährt, muss man bares Geld besitzen, denn wer fährt ohne Geld nach Amerika, wenn er einen Grossvater, Vater, eine Grossmutter, Mutter, Frau und ein halbes Dutzend Kinder — gelobt sei dafür der Ewige und gepriesen sein Name — mitnehmen will? Ist vielleicht die Bahn oder die Schiffsgesellschaft eine Wohltätigkeitsanstalt? Sind denn die Länder und Staaten so nett und freundlich, dass sie keinen Pass oder Visum verlangen sollten? Und müssen nicht die Beamten und Kontrolloren auch leben? Im Westen — so sagt man — gebe es Beamte, die keine Bestechungen nehmen. Liegt denn Sindrik im Westen? Wahre Meister und Künstler sind die Sindriker Juden im Geben und die Christen im Nehmen.

Was macht man, wenn eine Reise nach Amerika so viel Geld kostet? Man versichert sein Haus auf eine hohe Summe, zündet es an und Gott hilft schon. Nun, frage ich euch, was geht das die Zeitung — nicht gedacht soll sie werden — an? Erleidet sie denn einen Schaden? Bekommt sie

denn von der Versicherungsgesellschaft Provision? — Nichts, rein gar nichts erhält sie. Doch die Sindriker sind sehr kluge Leute und wollten damals keine Zeitung lesen. Du schreibe, was du willst, und ich zünde an, wie ich will.

Kleinigkeit, sich an ein Feuer zu gewöhnen! Wenn ein Sindriker vor-mittag gesagt hat: „Mit Gottes Hilfe fahre ich bald nach Amerika, so wusste schon die ganze Gemeinde, dass in dieser Nacht sein Haus brennen werde. Doch loyal waren sie, Juden und Christen! Ein jeder gab immer vorher bekannt, wann er zu fahren beabsichtige. War sein Nachbar nicht versichert, so gab er ihm Zeit, sich Geld für Amerika zu verschaffen, — ihr wisst ja schon, auf welche Art und Weise — denn welcher Sindriker fährt nicht gern, mit Leib und Seele, nach Amerika? Oft sah man, bevor noch das Feuer entstand, wie man die Sachen von den Häusern an eine sichere Stelle brachte, ja, die Sindriker verstanden sich auf ihr Fach!

III.

MENDALE.

Doch nicht lange freuten sie sich dieser wunderbaren Einnahmequelle. — Daran war Mendale, der Schuster, schuld. Mendale, mein Gott, ein Schusterkopf, hatte vergessen, seine baldige Fahrt nach Amerika bekannt zu geben und als sein Haus brannte, da waren seine Nachbarn weder darauf vorbereitet, noch waren ihre Häuser versichert. Und Mendale konnte gut Feuer legen! Er war darin ein gottbegnadeter Künstler. So wunderbar tat er dies, dass in einigen Stunden eine ganze Reihe von dreissig Häusern — wieviel Häuser sind denn überhaupt in Sindrik? — nur so blitzte, brannte. Weit und breit sah man ein Feuermeer. Auch die Bynsker bemerkten den grellroten Himmel und wussten, was sich in Sindrik abspielte.

Und als die Versicherungsgesellschaft nicht mehr zahlen wollte, da griff man nach einem modernen europäischen Mittel; entweder legte man Feuer an Nachbarhäuser oder man fälschte Wechsel. Ihr müsst wissen, Wechsel eines anderen. Das letztere machte bald sehr rasche Fortschritte und es war für die Sindriker ein sehr gutes Geschäft, bis...

Und wieder war es ein Mendale. Diesmal, Mendale, der Händler, der sich mit Eier, Schuhe, Mehl, Stoffe, Heu, Fleisch, Chokolade, Zwiebel usw. abgab, Gott allein weiss, womit er noch handelte. Mendale, der Händler, fälschte Wechsel sehr vieler Sindriker.

Chuzpe von einem Menschen! Die Sindriker konnten verstehen, wenn man fremde Wechsel nachahmt, fälscht, aber lokale — nein, das war zuviel. Denn wo Sindriker Schaden erleiden, da ist Sindrik dafür nicht zu haben. Ihr müsst wissen, dass die Sindriker sehr kluge Leute sind.

IV.

JANKEL, DER POLIZEIMANN.

Sindrik war ehemals ein ausgesprochen jüdisches Städtchen. So hatte es einen jüdischen Bürgermeister, Notar, Stadtarzt, Briefträger, Polizeimann, Nachtwächter — alle waren jüdische Kinder.

Die grösste Persönlichkeit war also Jankel, „der Polizeimann mit dem Holz-säbel“, so genannt, weil er stets, mit Ausnahme von Samstagen und Feiertagen, einen Stock als Amtssymbol bei sich hatte. Er hatte einen langen schwarzen Bart, kleine Pejes, scharfblickende Augen und besonders seine Polizeiuniform mit dem Holzsäbel trugen viel zur Erhöhung seiner Würde bei. Schliesslich war es doch eine „Amtsperson“. Hatte er einen wichtigen Auftrag des Gemeinderates in der Stadt bekanntzugeben, so nahm

er die Trommel und schlug so fest darauf, dass alt und jung zusammen-lief, um die Bekanntmachung zu hören. Doch einst hatte er, während die ganze Gemeinde seiner Rede har-te, den bekanntzumachenden Auftrag vergessen. Was macht aber ein kluger Sindriker? Er sagt der versammelten Gemeinde, er habe ein schwaches Ge-dächtnis, was ja jedermann beschwö-ren kann und er habe seinen Vor-trag vergessen. Weiter ersucht er sie, dass sie hier warten sollen, bis er nochmals die Bekanntmachung im Ma-gistrat einstudiere. Und alle Leute, kleine Kinder und erwachsene Männer und Frauen, warteten stundenlang bei kaltem, frostigem Winterwetter auf ihn und wenn er nicht gekommen wäre, so hätten sie noch weiter seiner geharrt.

Wenn Du, Leser, nach Sindrik kommst und die Gemeinde auf dem Ringplatz versammelt siehst, dann sollst Du wissen, dass man auf Jankel, den Polizeimann wartet.

V.

WARUM EIN RABBI VIEL ISST.

Die Sindriker sind aber auch sehr gastfreundliche Leute. Welcher Jude ist denn dies nicht? Die Sindriker sind gar besonders nett und gast-freundlich.

Einst hätten sie beinahe den Ehren-titel der Gastfreundlichkeit eingebüsst und dies war folgendermassen.

Der reiche Dunrid machte seiner einzigen Tochter eine derartige prunk-volle Hochzeit, wie man sie selten in Sindrik sah. Er, der reiche Dunrid, war nicht geizig und hatte seine schö-ne schwarzzügige Tochter mit den langen prachtvollen Zöpfen sehr lieb. Seine Freude sollte auch die Freude Sindriks sein.

Wissen muss man, dass Sindrik zwei Rabbiner hat. Und dies ist keine Kleinigkeit, sondern eine grosse Angelegenheit, nämlich für Sindrik. Beide essen gerne, sogar sehr gerne und viel. Von Trinken schon gar nicht zu reden. Welcher Rabbiner isst, trinkt nicht viel, erst recht bei Hochzeits-, Beschneidungs- oder Bar Mizwahfesten und lässt sich noch ein „Päckchen“ mitgeben? Und der Sindriker Rabbi-ner ist ein Goliathesser und Lottrinker, d. h. er isst und trinkt wie zwei oder drei andere Rabbiner zusammen. Doch niemand konnte sich dies erklä-ren, ein jeder staunte und bewun-derte seine Aufnahmefähigkeit, seine Breitbart-Arbeit bis...

Unser Schmil, der Rabbiner, freute sich selbstredend auf die Hochzeit. Lange bereitete er sich auf diese Hoch-zeit vor, doch nicht — Gott behüte — eine Hochzeitsrede zu halten oder ein wunderbares Geschenk zu kaufen, nein, sondern er übte sich im Fasten. Vielleicht machen es so auch andere Rabbiner, ich weiss es nicht, der Sin-driker aber ganz bestimmt.

Der Tag der Hochzeit. Mittag. Nach-mittag. Die Sonne geht schon unter, es ist schon Abend und der Rabbiner Schmil ist noch immer nicht zur Hoch-zeit eingeladen. Lachet nicht! Zwei Tage hat er gefastet, keinen Bissen in den Mund genommen und man ladet ihn nicht ein. Mein Gott, wie ihn der Hunger nagt und plagt und sogar ein Nazi hätte sich seiner erbarmt, wenn

SPEDITION

Johann Zima

ZNAIM, Hühnermarkt Nr. 4. — Tel. 86.

Besorgt Zu- und Abfahren, Verzoilungen Uebersiedlungen und Einlagerungen. Autotransporte. Autoübersiedlungen.

HOTEL-RESTAURANT

DEUTSCHES HAUS

ZNAIM.

Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zen-tralheizung. Garagen. Guter Mittag- und Abendtisch. — Erstklassige Pilsner und Znaimer Biere. Gutgepflegte Nordmäh-rische Weine. Tel. 31.

Franz Maderner, Hotelier.

er ihn gesehen hätte. Er, der Ghandi-rabbiner, wird blass und blässer, es wird spät und später und niemand erscheint, um ihn einzuladen. Der Ma-gen knurrt schon unverschäm, gar zu laut erhebt er seine Stimme und schreit nach Brot. Endlich entschliesst sich der Rabbiner und sagt zu seiner zweiten Hälfte, dass sie ihm zu essen geben solle. Seine Worte klangen trau-rig und schaurig. Und er isst. Und wie? Nicht für zwei Tage, nein, für eine ganze Woche. Das Herz tut ihm weh, die Rabbinerin seufzt und krächzt. So sich zu plagen! Wer kann ein Prophet sein und auch nur ahnen, dass der reiche Dunrid ihn zur Hoch-zeit nicht auffordern wird?

Schon hat er nach der anstrengen-den Arbeit des Essens das Dankgebet gesagt, als Jakel, der Polizeimann mit dem Holzsäbel und mit dem schwa-chen Gedächtnis, hastig und schweiss-bedeckt hereinstürzt und den Rabbi-ner zur Hochzeit bittet. Er hat ne-blich vergessen, den Auftrag des rei-chen Dunrid auszuführen.

Der Rabbiner starrt ihn an. Es war ein fürchterlicher Anblick. Der auf-geregte, zitternde Rabbiner und der schwitzende, keuchende Polizeimann! Ja, was soll er, der Rabbiner, bei der Hochzeit machen, wenn er nicht es-sen kann? Vielleicht zuschauen, wie andere essen? Wie der zweite Rabbi-ner isst? Nein, da kann einen der Schlag treffen oder zumindest einen Herzfehler bekommen!

Seine Frau flüstert ihm was zu. Ja, richtig! Rasch entschlossen schluckt er einige Pillen herunter, steckt einen Kochlöffel in seine Mundhöhle oder Mundhöhle, drückt, presst — Jakel und die Rabbinerin helfen fleissig mit — mit aller Gewalt und Kraft gegen den Magen. — Schon kollern die Schweisstropfen von den Gesichtern herab, schon will der heilige Rabbi auf die Hochzeit verzichten, als es endlich zu krachen, zu blitzen begann. Alles bricht er aus und — geht zur Hochzeit.

Versteht ihr schon, warum ein Sin-driker Rabbiner soviel bei Hochzeiten, Beschneidungsfesten und Bar-Miwah-feierlichkeiten isst? — Bitte, ja oder nein?

(Fortsetzung folgt.)

BRÜNNER ÄRZTE

Fach-Zahnärztin

MUDr. M. Budínský

Ord. 9-12, 16-17, Sonntag 9-12 Brunn, Kozi 12, Mezz. - Tel. 35.514.

Fach-Zahnärztin

— MUDr. Irene Stransky —

Abs. der Wiener, Berliner u. Budape-ster Zahnklinik.

Ord. 8-18 Uhr, auch Zahnkosmetik. Brunn, Postgasse 6 (Kino Alfa).

Telefon 16.692.

MUDr. M. Slusar

ord. täglich von 8-11 und 14-18 Uhr für Zahn u. Mundkrankheiten Brunn, Kröna 3, Mezz. - Tel. 11.272.

Emer. Operateur der gynaeol. Klinik u. Gebäranstalt Prof. Dr. G. Müller u. der chirurg. Klinik Prof. Dr. Petřival-sky, MUDr. OTAKAR CÍCHA, Brunn, Eichhornsgasse 17, ord. 10-12 u. 14-16. Ord. Telefon 38.837 u. privat. 35.589.

Kinderarzt Dr. PREISS

Smetanagasse 51.

Ecke Neugasse ordiniert von 11-12 und 15-17. — Brunn. — Tel. 18.055.